



Foto: Lutz Keitenbeil

Trotz Querschnittlähmung weiter Landwirt Jeden Tag mit dem Traktor aufs Feld

Für Hans-Werner Hansen und seine Frau Kerstin brach am 30.06.2015 eine Welt zusammen. Ihre gesamte Lebensplanung geriet ins Wanken, als Wehrführer Hansen beim Arbeitsdienst der Freiwilligen Feuerwehr Stedesand (Kreis Nordfriesland) durch ein Dach brach und aus gut fünf Metern Höhe auf einen Betonboden stürzte. Eine schlimme Diagnose wurde zur Tatsache: Querschnittlähmung. Für jeden berufstätigen jungen Menschen ist diese Diagnose schon niederschmetternd, für einen Landwirt bedeutet sie eigentlich das berufliche Aus. Mit Unterstützung der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord hat Hans-Werner Hansen heute wieder eine gute Perspektive in seinem alten Beruf. Man kann ihn wieder jeden Tag auf dem Feld antreffen. Und wenn er nicht mit dem Traktor unterwegs ist, bewegt er sich selbständig mit seinem „Ziesel“ durch Feld und Flur.

Viele Maßnahmen im Rahmen des Reha-Managements der HFUK Nord haben bis jetzt zu einer erfolgreichen Wiedereingliederung ins Arbeitsleben (Teilhabe) geführt. Allein die gute Versorgung und Betreu-

ung im BG-Unfallkrankenhaus Hamburg lobt Hans-Werner Hansen. Im angeschlossenen Querschnittgelähmtenzentrum werde man nicht nur körperlich, sondern auch seelisch auf die neue Situation eingestellt. Ärzte

und Pfleger kennen sich aus und haben auch noch Zeit für einen „Klönsschnack“. Hansen hatte sich im Rahmen der Rehabilitation für die Kanu-Therapie und die Hippo-Therapie angemeldet. Mit Unterstützung von drei Pflegern

lernte er im Kanu sein Gleichgewichtssinn neu zu justieren. Mit dem gleichen Ziel wechselte er dann vom Kanu aufs Pferd.

[Weiter auf Seite 3](#)

Atemschutz

Seminar der FUK Mitte für Ärzte

» Seite 2

Checkkarte

Neuer Versicherungsnachweis der HFUK Nord

» Seite 5

Unfallstatistik 2015

Übungsdienst weiterhin am unfallträchtigsten

» Seite 6

FitForFire

Checkliste für die Sicherheit bei Feuerwehrläufen

» Seite 7

Praxistipps und wissenschaftlicher Hintergrund für die Arbeitsmedizinische Bewertung



Foto: FUK Mitte

Praxisnah wurde den Ärzten das Tätigkeitsprofil der Feuerwehrleute nahegebracht.

Die Notwendigkeit, eine Fortbildung für Arbeits- und Betriebsmediziner sowie ermächtigte Ärzte anzubieten, ergab sich aus der 2015 durchgeführten Online-Befragung über die arbeitsmedizinische Versorgung im Geschäftsbereich der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte (FUK Mitte). Ein Ergebnis der Auswertung war es, eine Informations- und Diskussionsplattform für Ärzte zu schaffen. Diese fand im Land Thüringen am 13. April 2016 im Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz in Erfurt statt. Insgesamt folgten 27 Ärzte der Einladung von Berufsfeuerwehr Erfurt und FUK Mitte. Im Rahmen einer Kooperation gaben die Institutionen den

Teilnehmern einen Einblick in das umfangreiche Tätigkeitsfeld „Feuerwehr“. Eine Sensibilisierung der Teilnehmenden erfolgte auf dem aktuellen Stand der Forschung und wurde praxisnah vermittelt. Dr. med. Frank Heblich, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ermutigte die Teilnehmenden, die Feuerwehrangehörigen bei der Untersuchung ganzheitlich anzuschauen. Eine Ergometrie ausschließlich gemäß des berufsgenossenschaftlichen Grundsatzes 26 (Atemschutz) durchzuführen und sich allein auf einen Zahlenwert für Physical Working Capacity (PWC) oder Body-Mass-Index (BMI) zu berufen, reiche oftmals nicht aus, um die Eignung der Probanden

für die Tätigkeit als Atemschutzgeräteträger angemessen beurteilen zu können. Über weitere Themen wie Ergometrieformen, Testmethoden, Rechtsgrundlagen, körperliche Fitness, persönliche Schutzausrüstung und feuerwehrtypische Tätigkeiten informierten Ing. Kerstin Lämmerhirt M.Sc. als Aufsichtsperson und Dipl.-Sportwissenschaftler Christian Wunder als Fachkraft für gesundheitliche Prävention (beide FUK Mitte) sowie Dipl.-Sportlehrer Helmar Gröbel (Gröbel Vital-Management) und BAR Thomas Heinze (BF Erfurt). Um die Wirkung der belastenden Faktoren im Einsatz zu verdeutlichen, erhielten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, diese selbst einmal

zu erleben. Vier Kameraden der Berufsfeuerwehr Erfurt führten die Wirkung der Schutzkleidung im Feststoffbrandcontainer vor. Unter dem Einsatz einer Wärmebildkamera bekamen die Ärzte und Mediziner eine Vorstellung über die vorherrschende Hitze, die auf Feuerwehrleute wirkt. Persönliche Erfahrungen durften die Ärzte auf der Endlosleiter und in der Atemschutzübungsstrecke sammeln. Freiwillige konnten sich in Einsatzkleidung – allerdings unter erleichterten Bedingungen ohne Pressluftatmer (PA) und im Hellen – von der Enge, der Kniebelastung beim Kriechen, dem Gewicht und der Unhandlichkeit eines zu transportierenden Dum mies auf der Kriechstrecke überzeugen. Die Ärzte bekamen somit ein Gefühl für den Hitzestau unter der Kleidung sowie das Gewicht des Helms bei längerer Tragedauer. Dem Ziel, den untersuchenden Ärzten einen Einblick in das Tätigkeitsprofil der Feuerwehrangehörigen zu vermitteln, sind die Beteiligten ein gutes Stück näher gekommen.

Das gleiche Seminar ist für Sachsen-Anhalt am 24. August 2016 am Institut für Brand- und Katastrophenschutz Heyrothsberge geplant. Die Landesärztekammer Sachsen-Anhalt und die FUK Mitte werden die Ärzte darüber zeitnah informieren.

Abschluss der Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“

Nur mit einem gesunden Rücken kann man Leben retten. Unter diesem Motto beteiligten sich auch die Feuerwehr-Unfallkassen mit verschiedenen Aktionen und Projekten an der von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung gestarteten

Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“. Zahlreiche Aktionen und Publikationen thematisierten das richtige Heben und Tragen im Feuerwehrdienst. Die dreijährige Präventionskampagne, die im Januar 2013 startete, ist seit dem 31.12.2015 beendet.

Informationen und Tipps für einen gesunden Rücken sind aber weiterhin über die Feuerwehr-Unfallkassen als Printmedien oder Download im Internetauftritt erhältlich.

www.deinruecken.de



Fortsetzung Leitartikel: Jeden Tag mit dem Traktor aufs Feld

Bis zum Jahresbeginn 2016 wurde Bauer Hansen zuerst von zwei Betriebshelfern, dann noch von einem unterstützt. Selbstverständlich geht es auch nicht ohne die tatkräftige Hilfe von Ehefrau Kerstin und seines Vaters. Zu dem Hof „Hasenhallig“ gehören neben der Bewirtschaftung von 67 Hektar Ackerland und 48 Hektar Grünland auch noch 50 Milchkühe sowie Jungvieh und Mastbullen, die jeden Tag versorgt werden müssen. Die zusätzliche Belastung kommentiert Ehefrau Kerstin so: „Wenn man muss, kann man Vieles, was man sich vorher nicht vorstellen konnte.“

Hans-Werner Hansen will noch was. Als Nordfrieser hat er den Glauben an eine Besserung in den Verletzungsfolgen noch nicht aufgegeben. Er ist auch weiter Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und fast bei jedem Dienst dabei – allerdings nicht mehr als Wehrführer und nicht mehr in der Einsatzabteilung. Die Umbaupläne fürs Haus wurden auf seinen Wunsch hin erst einmal um ein Jahr hinausgeschoben. Man müsse ja erst einmal austesten, was man noch alles könne, meinte Hansen optimistisch. Obwohl die behandelnden Ärzte einen kompletten Querschnitt diagnostiziert haben, setzt Hansen auf die Zukunft. „In wenigen Jahren kann sich in der Medizin viel ändern“, meinte der Landwirt und Familienvater.

Mit Traktor und Ziesel im Beruf mobil

So wechselt Hansen jeden Tag vom Rollstuhl auf die spezielle Einstiegshilfe für seinen Fendt-Traktor und dirigiert sich per Fernsteuerung in die Fahrerkabine. Elektromotor und Hydraulik übernehmen den Kraftakt. Alles Handarbeit, keine Serienproduktion. Alles abgenommen und zugelassen. In der Fahrerkabine selbst musste nur die Bremse des Traktors auf „Hand-

betrieb“ umgestellt werden. Schon vor dem Unfall hatte Hansen die übrigen Funktionen per „Joystik“ gesteuert.

Zurzeit sei es noch ein Nachteil, dass er mit dem Traktor immer dort hinfahren muss, wo er abgefahren ist, um wieder in den Rollstuhl zu kommen. Doch auch für die Mitnahme des Rollstuhls wird sich eine Lösung finden. Genauso wie für die Kontrolle des Bodens, der Saat und der Kühe auf der Weide. Mit einem normalen Elektrorollstuhl könnte er diese Tätigkeiten nicht erledigen. Deshalb wurde Bauer Hansen mit einem „Ziesel“ der Firma Mattro aus Österreich ausgestattet. Jetzt fährt er mit einem 20 PS-Raupenantrieb im Rollstuhl über den Hof und auf die Felder, kann alles kontrollieren und auch mit einem Anhänger kleinere Arbeiten erledigen. Eine Batterieladung reicht für 2 ½ Stunden oder 70 Straßenkilometer (hierfür jedoch keine Zulassung). Die Übersteighilfe vom Rollstuhl in den Ziesel wurde vom Nachbarn – einem Zimmermann – als Maßarbeit aus Holz gefertigt. Man hilft sich eben.

Damit er sich noch besser im landwirtschaftlichen Betrieb bewegen kann, werden im Gerä-

teschuppen jetzt neue Rolltore mit Elektroantrieb eingebaut. Die vorhandenen schweren Tore, die zur Seite geschoben werden mussten, waren vom Rollstuhl aus nicht zu bewegen. Wenn sie eingebaut sind, geht es an den Umbau der hofeigenen Werkstatt. Kleinere Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten können dann an einer abgesenkten Werkbank erledigt werden.

Wie geht's weiter?

Damit er auch „unter die Leute“ kommen kann, habe er sich einen VW-Bus angeschafft, der ebenfalls auf Kosten der HFUK Nord von der Firma HandiCar in Neumünster behindertengerecht umgebaut wurde. Neben einem Rollstuhlpersonenlifter wurden sämtliche Bedienelemente für den Fahrer auf „Handbetrieb“ umgerüstet.

Zweimal in der Woche erhält Hans-Werner Hansen noch Anwendungen beim Physiotherapeuten, um die Gelenke beweglich zu erhalten.

Derzeit wird über ein Rentengutachten die Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) festgestellt. Das Arbeitseinkommen im Jahr vor dem Unfall und die Höhe der MdE sind die Eckpunkte für die zu gewährende laufende Versichertenrente. Nach der Höhe



Foto: Lutz Kettenbeil

Der „Ziesel“ ist mit seinem Raupenantrieb besonders gut für unwegsames Gelände geeignet. Hans-Werner Hansen prüft die Feuchtigkeit des Bodens.

der MdE als Dauerschaden richten sich auch die nach der Satzung zu gewährenden einmaligen Mehrleistungen. Versichertenrente und Mehrleistungen werden mit einem Bescheid vom Rentenausschuss der HFUK Nord festgestellt.

Sämtliche weitere Aufwendungen, die der Teilhabe am Arbeitsleben und in der Gesellschaft dienen, werden gesondert von der HFUK Nord erbracht. Insofern wird die Betreuung durch die Kasse noch für Jahrzehnte Bestand haben.

Persönlicher Kontakt ist wichtig

Dabei, so Hans-Werner Hansen, sei der persönliche Kontakt zur HFUK Nord für ihn sehr wichtig. Über eine gute Betreuung zu lesen ist eine Sache, sie zu erleben eine andere. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HFUK Nord hätten ihn mehrfach im BG Klinikum Hamburg besucht und umfassend informiert. Auch auf dem Hof „Hasenhallig“ seien sie gewesen, um mit ihm und seiner Frau die Möglichkeiten von Umbaumaßnahmen der Gebäude – mit späterer Unterstützung eines Architekten – zu besprechen. Damit kann man sehr zufrieden sein, meinte Hansen.



Notwendig war eine „Hand-Bremse“ für den Traktor (großer schwarzer Hebel, links). Der Rest ging vorher schon mit Joystik.

Foto: Lutz Kettenbeil

Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und ergänzende Leistungen



Foto: Lutz Keitenbeil

Mit dem Rollstuhlpersonellifter geht's in den VW-Bus. Die Technik ist sehr zuverlässig.

Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung ist es, mit allen geeigneten Mitteln nach Eintritt von Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Versicherten wiederherzustellen und sie oder ihre Hinterbliebenen durch Geldleistungen zu entschädigen. Dabei gilt der Grundsatz „Rehabilitation vor Rente“. Dieser Anspruch soll mit einem Katalog verschiedenster Leistungen erreicht werden. Zu diesen Leistungen zählen die Kraftfahrzeughilfe und die Wohnungshilfe nach der medizinischen Rehabilitation, sowie die ergänzenden „sonstigen Leistungen“, die den Erfolg der Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe sicherstellen sollen. Rechtsgrundlage für diese Sachleistungen sind die §§ 39 ff. SGB VII. Sie werden neben den Geldleistungen für die Versicherten erbracht.

Kraftfahrzeughilfe

wird erbracht, wenn die Versicherten infolge der Art oder der Schwere ihres Gesundheitsscha-

dens auf die Benutzung eines Kraftfahrzeugs angewiesen sind und dies nicht nur vorübergehend der Fall ist. Damit soll die Teilha-

be am Arbeitsleben oder am Leben in der Gemeinschaft weiter ermöglicht werden. Die Kraftfahrzeughilfe umfasst die Leistungen

zur Beschaffung eines Kraftfahrzeugs ebenso wie für eine behinderungsbedingte Zusatzausstattung und auch zur Erlangung einer Fahrerlaubnis. Für die Kraftfahrzeughilfe hat die Bundesregierung eine Verordnung erlassen. Sie gilt ebenso für die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Der Unfallversicherungsträger kann im Einzelfall zur Vermeidung einer wirtschaftlichen Notlage auch einen Zuschuss zahlen, der über demjenigen liegt, der in der Verordnung vorgesehen ist.

Wohnungshilfe

wird erbracht, wenn infolge der Art oder der Schwere des Gesundheitsschadens nicht nur vorübergehend die behindertengerechte Anpassung (Ausbau, Umbau) vorhandenen Wohnraums oder die erstmalige Bereitstellung behindertengerechten Wohnraums (Umzug, Neubau) erforderlich ist. Wohnungshilfe wird ferner erbracht, wenn sie zur Sicherung der beruflichen Eingliederung erforderlich ist. Die Wohnungshilfe umfasst auch Umzugskosten sowie Kosten für die Bereitstellung von Wohnraum für eine Pflegekraft.

Ansicht

Stephan Koth,
Bürgermeister
der Gemeinde
Stedesand



Foto: privat

Unsere Feuerwehr in guten Händen

Als Bürgermeister erhalten wir viermal jährlich den FUK-Dialog und dann noch einmal den Umlagebescheid. Ansonsten sehen und hören wir die FUK nur, wenn sie sich zur Besichtigung des Feuerwehrhauses ankündigt.

Welche Leistungen bekomme ich eigentlich für „unser“ Geld von der FUK? Natürlich weiß ich, dass sie, als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, für die Unfallverhütung in meiner Feuerwehr zuständig ist. Und im Falle eines Unfalles werden Leistungen an die Feuerwehrleute erbracht. Aber so richtig Gedanken habe ich mir über die Feuerwehr-Unfallkasse bisher noch nicht gemacht.

Doch nun geschah ein großes Unglück. Der Wehrführer meiner Gemeinde ist seit seinem Unfall

im Feuerwehrdienst querschnittgelähmt. Da taten sich auf einmal viele Fragen auf: Wie läuft die medizinische Versorgung? Wie geht es mit seinem landwirtschaftlichen Betrieb und seiner Familie weiter? Wie sieht seine Zukunft im Rollstuhl aus? Alle diese Fragen kamen nur selten bei mir an. Es wurde alles direkt durch die Feuerwehr-Unfallkasse geregelt. Mein Wehrführer bekam auf alle Fragen eine positive Antwort – die ärztliche Versorgung ist in der gesetzlichen Unfallversicherung bestens organisiert, das

persönliche Umfeld ist in Abstimmung mit der Familie durch die FUK angepasst worden. Selbst die berufliche Zukunft als selbständiger Landwirt ist gesichert. Finanzielle Sorgen muss sich die Familie durch die Leistungen und zusätzlichen Mehrleistungen der FUK ebenfalls nicht machen. Für mich als Bürgermeister steht fest: Die Feuerwehr-Unfallkasse macht einen guten Job. Den Unfall kann sie zwar nicht rückgängig machen, aber unsere Feuerwehrangehörigen sind bei der FUK in guten Händen!

Neuer Versicherungsnachweis im Checkkartenformat

Die Hanseatische Feuerwerk-
Unfallkasse Nord hat ihren Versi-
cherungsnachweis für die Feuer-
wehrangehörigen neu aufgelegt.
Die kleine handliche Checkkarte
wird ab sofort an die Feuerwehren
im Geschäftsgebiet der HFUK
Nord ausgegeben. Eine erste Lie-
ferung hat bereits jede Wehr mit
dem aktuellen Sicherheitsbrief
Nr. 39, der an alle Sicherheitsbe-
auftragten ging, erhalten.

Der Versicherungsnachweis soll
die Einleitung des richtigen Heil-
verfahrens bei Arbeitsunfällen im
Feuerwehrdienst sowie die Be-
richterstattung und Abrech-
nung ohne viele Worte beschleu-
nigen. Die Feuerwehrangehörigen
sollten die Karte beim Feuerweh-
dienst oder im Einsatz immer bei
sich tragen.

Auf der Karte sind keine persön-
lichen Daten gespeichert. Sie ist
also nicht mit der Versicherten-
karte der gesetzlichen Kranken-

versicherung zu verwechseln.
Der Nachweis gibt dem Arzt und
seinem Personal Auskunft über
Adresse, Telefon und Faxnummer
sowie Abrechnungsnummer (IK-
Nummer) der HFUK Nord als
zuständigen Unfallversicherungsträger.

Die Karte enthält zudem alle wich-
tigen aktuellen Telefonnummern
der Landesgeschäftsstellen der
HFUK Nord und einen QR-Code.
Scannt man diesen über ein
Smartphone ein, öffnet sich eine
Internet-Seite der HFUK Nord mit
Hintergrundinformationen zum
Versicherungsnachweis. Diese
Seite lässt sich hier aufrufen:
www.hfuk-nord.de, Webcode:
VSNW.

Das Schlüsselwort „Arbeitsun- fall“

Die Feuerwehrangehörigen bitten
wir, die „Hinweise bei Unfällen“
auf der Karte zu beachten. Bei
Verletzungen im Dienst müssen

Feuerwehrangehörige sofort
einen Arzt, möglichst einen
Durchgangsarzt (D-Arzt/ Unfall-
arzt), aufsuchen und den behan-
delnden Arzt darauf hinweisen,
dass es sich bei der Verletzung
um einen Arbeitsunfall handelt.
Dabei ist der Versicherungsnach-
weis vorzulegen.

Der HFUK Nord ist wiederholt mit-
geteilt worden, dass Versicherte
auf Termine für aufwändige Dia-
gnoseverfahren (z.B. Athroskopie,
CT, MRT) lange warten müs-
sen, wenn nicht klar ist, dass die
Verletzung Folge eines Arbeitsun-
falls ist. Soweit möglich, müssen
alle Feuerwehrangehörigen dar-
auf achten, dass sie in der Praxis
bzw. im Krankenhaus des behan-
delnden Arztes von Anfang an als
Arbeitsunfall geführt werden.
Auch dazu soll der Versicherungs-
nachweis dienen.

Zudem gilt, dass bei einem
Arbeitsunfall keine Zuzahlungen
bei Rettungstransporten oder



Stefan Franke von der FF Kiel-
Suchsdorf hat ihn schon, den neuen
Versicherungsnachweis der HFUK
Nord.

sonstige Eigenanteile zu tragen
sind. Sämtliche anfallenden Kos-
ten werden von der HFUK Nord
getragen.

Werden weitere Versicherungs-
nachweise benötigt, können die-
se durch die Wehrführungen oder
Sicherheitsbeauftragten bei der
HFUK Nord angefordert werden.
Bestellungen bitte per E-Mail an:
raether@hfuk-nord.de.

Sicherheit durch Ausbildung

HFUK Nord fördert Beschaffung von Baumbiegesimulatoren



Ein Baumbiegesimulator ermöglicht das sichere Üben mit der Motorkettensäge.

In den vergangenen Jahren wur-
den die Feuerwehren vermehrt
zur Gefahrenabwehr nach Stür-

men gerufen. Zumeist steht das
Holz unter großen Spannungen,
die beim Sägen zu beachten sind,

da es ansonsten zu schweren Ver-
letzungen der Einsatzkräfte kom-
men kann.

Für ein praxisnahes und gleich-
zeitig sicheres Üben fördert die
HFUK Nord die Anschaffung von
Baumbiegesimulatoren. Bäume
können in diesen Simulatoren
unterschiedlich stark unter Span-
nung gebracht werden, um dann
praxisnah die richtige Schnit-
technik üben zu können. Unkontrolliertes Wegschleudern
des Baumstammes durch falsches
Sägen, wie unter realen Bedin-
gungen, wird durch den Simulator
verhindert.

Nach der kürzlich verfassten För-
derungsrichtlinie werden mobil
einsetzbare Baumbiegesimula-
toren gefördert, die durch die
Kreis- und Stadtfeuerwehrver-
bände angeschafft und dann
betrieben werden. Die Höhe und
Zuteilung der Förderung richtet
sich z.B. nach Anzahl der Nutzer
und ist abhängig von geogra-
fischen Besonderheiten. Sie kann
zwischen 3.000 bis maximal
10.000 Euro betragen. Die Förder-
möglichkeit besteht zunächst für
einen Zeitraum von drei Jahren ab
dem Jahre 2016.

Mehr zum Thema auch unter
www.hfuk-nord.de.

Wenige Veränderungen bei den Unfallschwerpunkten

Jedes Jahr analysieren die Feuerwehr-Unfallkassen HFUK Nord, FUK Mitte und FUK Brandenburg die Unfälle, die sich bei den Feuerwehren ereignet haben und veröffentlichen eine Statistik, bei welchen Tätigkeiten es zu den Unfällen kam. Mit Blick auf die Statistik 2015 zeigt sich, dass der Übungs- und Schulungsdienst sowie der Einsatzdienst (Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung und Abwehr sonstiger Gefahren) besondere Unfallschwerpunkte waren.

In der Gesamtbetrachtung wurden den drei Feuerwehr-Unfallkassen im vergangenen Jahr 3.605 Unfälle gemeldet. Im Vorjahreszeitraum 2014 waren es noch 3.471 Unfälle. Es ereigneten sich rund ein Drittel aller Unfälle beim Übungs- und Schulungsdienst, gefolgt von der Brandbekämpfung, den dienstlichen Veranstaltungen und dem Dienstsport.

HFUK Nord: Tödlicher Unfall beim Atemschutz Einsatz

Im Jahr 2015 ereigneten sich im Geschäftsgebiet der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord 1.604 Unfälle, 27 mehr als im Vorjahr. Leider ereignete sich auch ein tödlicher Unfall. Bei einem Brandeinsatz verunglückte ein Atemschutzgeräteträger. Zudem gab es mehrere schwere Unfälle durch Abstürze, insbesondere von einem Dach und von Leitern. Beim Durchbruch durch ein Dach kam es zu schweren Verletzungen mit einer Querschnittslähmung.

Werden die Unfälle den Tätigkeiten zugeordnet, so ist festzustellen, dass dem Übungs- und Schulungsdienst mit 35% die meisten Unfälle zuzuordnen sind. Mit jeweils 19% ereigneten sich bei der Brandbekämpfung anteilig genauso viele Unfälle wie bei den dienstlichen Veranstaltungen. In diese Kategorie fallen z.B. die Jahreshauptversammlungen, Brauchtumsfeuer, Ausflüge mit der Jugendfeuerwehr und Zeltlager sowie Veranstaltungen zum Tag der offenen Tür.

Das Unfallgeschehen hat in einigen Bereichen erfreulicherweise

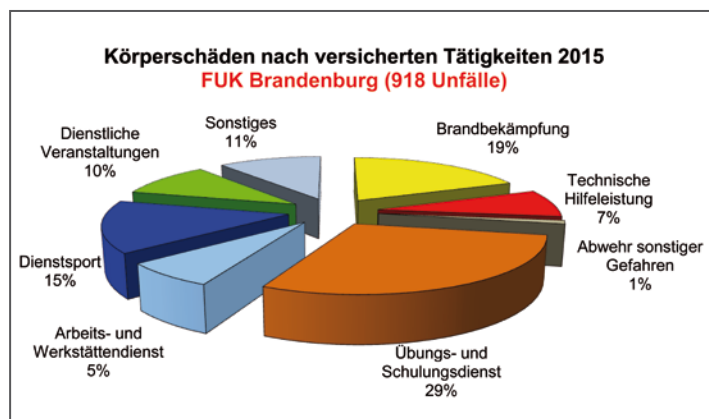
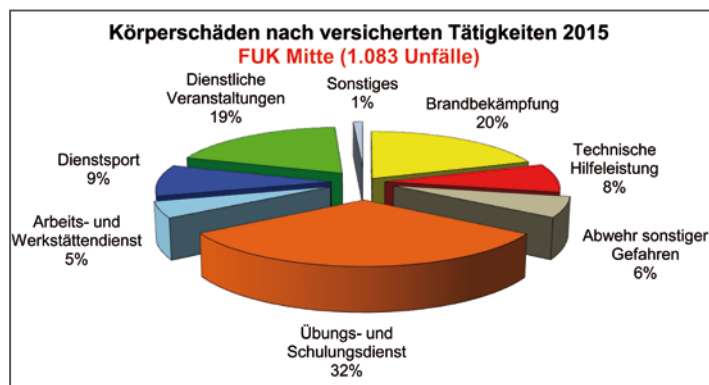
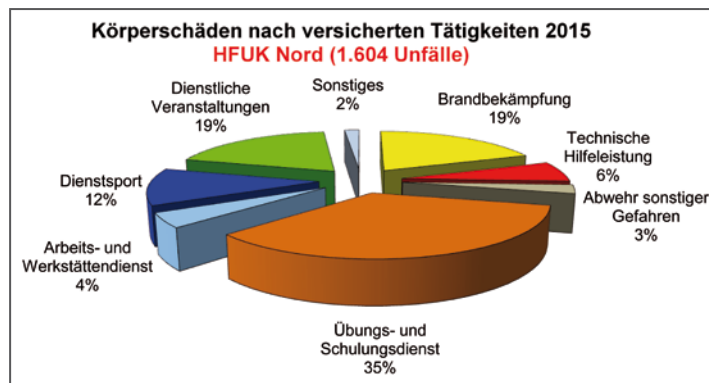
abgenommen, in anderen Bereichen jedoch weiter zugenommen. Die stärksten Rückgänge waren beim Dienstsport (-54 Fälle) und beim Brandeinsatz (-23) zu verzeichnen. Zugenommen hat das Unfallgeschehen beim Übungs- und Schulungsdienst (+29), den dienstlichen Veranstaltungen (+21), der Technischen Hilfeleistung (+17) sowie beim Arbeits- und Werkstätdendienst (+14).

FUK Mitte: Feuerwehrmann verunglückt bei Hochwasser

Im Jahr 2015 haben sich im Geschäftsgebiet der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte 1.083 Unfälle ereignet, 40 Unfälle weniger als im Vorjahr. Unfallschwerpunkt im Jahr 2015 ist zum einen der Einsatzdienst mit 34% und zum anderen der Übungs- und Schulungsdienst mit 32% aller Unfälle.

Leider hat sich 2015 während eines Einsatzes auch ein tödlicher Unfall ereignet. Nach Überschwemmungen durch lokalen Starkregen wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung alarmiert. Die Feuerwehrangehörigen waren an mehreren Stellen im Ortsgebiet im Einsatz. Plötzlich stieg der Wasserstand eines kleinen Baches rasant an, wodurch ein Feuerwehrangehöriger durch eine Flutwelle mitgerissen wurde und ertrank.

An dritter Stelle der unfallträchtigsten Tätigkeiten stehen in der Statistik der FUK Mitte die dienstlichen Veranstaltungen. Mehr als die Hälfte der Unfälle in dem Bereich haben sich 2015 im Zusammenhang mit Zeltlagern der Jugendfeuerwehr ereignet.



FUK Brandenburg: Weniger Unfälle beim Dienstsport

Der FUK Brandenburg wurden im Jahr 2015 insgesamt 918 Unfälle gemeldet. Dabei lag auch hier der Unfallschwerpunkt beim Übungs- und Schulungsdienst (29%).

Im Bereich der Brandbekämpfung wurden 19% der Unfallereignisse

erfasst. Beim Dienstsport ging die Zahl auf anteilig 15% zurück, im Vorjahr waren es noch 24%. Weitere 10% des Unfallaufkommens ist den dienstlichen Veranstaltungen zuzuschreiben, gefolgt von der technischen Hilfeleistung (8%) und dem Dienst in Arbeits- und Werkstätten (7%).

Checkliste für die Sicherheit bei Feuerwehläufen



Foto: Jens-Oliver Mohr

Die Ausrichtung von Sportereignissen zur Förderung der Fitness und Gesundheit wird bei den Feuerwehren immer beliebter. In vielen Regionen gibt es z.B. Feuerwehläufe, an denen Jahr für Jahr mehrere hundert Feuerwehrangehörige teilnehmen.

Bei der Planung und Durchführung von Feuerwehläufen gibt es aus Sicht des Ausrichters verschiedene Aspekte zu berücksichtigen,

um eine reibungslose und sichere Sportveranstaltung zu gewährleisten. Um den Freiwilligen Feuerwehren diesbezüglich eine erste Hilfestellung bei der Planung zu geben, hat die HFUK Nord eine „Sicherheits-Checkliste Feuerwehläufe“ konzipiert und als Download bereitgestellt.

Von dem Einverständnis der Wehrführung, über die Bereitstellung von Getränken bis hin zur

Überprüfung von adäquater Sportausrüstung gibt es unterschiedliche Punkte, auf die bei einer Feuerwehr-Laufveranstaltung geachtet werden sollte. So wird dazu beigetragen, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesund ans Ziel kommen und zufrieden mit der Veranstaltung sind. Einen kompakten Überblick über die relevanten Themen gibt hierbei die „Sicherheits-Checkliste Feuerwehläufe“, die ergänzend für die Organisation eines Feuerwehrlaufs hinzugezogen werden sollte.

Die Checkliste steht im Downloadbereich der Webseite der HFUK Nord www.hfuk-nord.de unter „FitForFire“ zum Herunterladen zur Verfügung – oder einfach in das Suchfeld der Webseite den Webcode „CLFL“ eingeben.

Meldung



DFV-Fachempfehlung zur Installation und Position des Feuerwehrarztes

Die immer komplexer werdenden Einsätze der Feuerwehren machen eine medizinische Fachberatung im Bereich der Führung einer Feuerwehr erforderlich, weshalb der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) mit seiner Veröffentlichung Nr. 1 vom 12. Februar 2016 nunmehr eine Fachempfehlung zur Position und Installation eines Feuerwehrarztes herausgegeben hat.

Die ausführliche Fassung der Fachempfehlung kann unter www.feuerwehrverband.de/fe-feuerwehrarzt.html heruntergeladen werden.

Quelle: www.feuerwehrverband.de

Infohefte, Videoclips, Broschüren, Poster, Flyer für die Sicherheit

Gemeinsamer Medienkatalog der HFUK Nord und der FUK Mitte



Seit dem Jahr 2008 arbeiten die Feuerwehr-Unfallkassen HFUK Nord und FUK Mitte in den Sachgebieten Prävention und Öffentlichkeitsarbeit eng zusammen

und betreiben eine Vielzahl an gemeinsamen Kooperationsprojekten. Mittlerweile sind viele große und kleine Projekte aus der Kooperation heraus entstanden.

Ein großer Teil der Projekte beinhaltet die Produktion von Medien zur Unfallverhütung. Da die Anzahl dieser Medien immer größer wurde, gibt es jetzt einen Katalog der gemeinsamen Präventionsmedien.

Der Katalog dient der besseren Einordnung der vorhandenen Medien. Davon profitieren z.B. die Sicherheitsbeauftragten, da sie nun zielgerichtet nach Themen für Unterrichte, Unterweisungen usw. suchen können. Zur Erleichterung der Suche ist der Katalog einmal sortiert nach der Art der verschiedenen Medien und nach den unterschiedlichen inhaltlichen Themen. Abbildungen und Beschreibungen veranschaulichen die jeweiligen

Medien. Diese können dann entweder heruntergeladen oder ggf. kostenlos in gedruckter Form bei der jeweiligen Landesgeschäftsstelle der Feuerwehr-Unfallkasse bestellt werden.

Werden neue Medien gemeinsam herausgebracht, so wird der Katalog ergänzt. Aufgrund dieser laufenden Ergänzungen wird es keine Printexemplare geben. Der Katalog kann als PDF-Datei angesehen und heruntergeladen werden. Er befindet sich auf den Internetseiten der HFUK Nord (www.hfuk-nord.de) im Downloadbereich „Prävention“ unter der Medienart „Medienkataloge“ sowie der FUK Mitte unter www.fuk-mitte.de unter Download » Prävention.

5. Kommunalforum der HFUK Nord

Anmeldung zur Fachtagung ab sofort möglich



Foto: Rüdiger Gaertner

„Schutz für die, die andere schützen!“ So lautet das Motto des 5. Kommunalforums der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord, das vom 7.-8. November 2016 in Lübeck, sozusagen in der „Mitte“ des Geschäftsgebietes der HFUK Nord, stattfindet. Eingela-

den sind wieder die Fach- und Führungskräfte der Städte und Gemeinden sowie der Feuerwehren. Die Themen der einzelnen Vorträge und die Anmeldemöglichkeit sind auf der Homepage der HFUK Nord unter www.hfuk-nord.de veröffentlicht.

Die Referate befassen sich z.B. mit den Leistungen der Feuerwehr-Unfallkasse zur Rehabilitation und Entschädigung von Feuerwehrangehörigen, die Verletzungen durch einen Dienstunfall oder einen anderweitigen Gesundheitsschaden während des Dienstes erlitten haben. Weiter geht es um verschiedene Ansätze der Prävention

zum Schutz der Feuerwehrangehörigen vor Arbeitsunfällen. Die Landesfeuerwehrverbände Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sind ebenfalls mit eigenen Fachthemen am 5. Kommunalforum beteiligt.

Das Kommunalforum der HFUK Nord findet erstmals im Hotel „Holiday Inn“ in Lübeck, Travemünder Allee 3, 23568 Lübeck statt. Am Abend des 7. November 2016 erwartet die Teilnehmenden ein Abendprogramm, bei dem eine Bilanz des ersten Tages gezogen wird. Das Hotel bietet vergünstigte Übernachtungsangebote für die Gäste der Fachtagung an.

Köpfe



Foto: Christian Heinz

Seit dem 01. Februar 2008 war **Iris Petzoldt** als kommissarische Geschäftsführerin der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte eingesetzt. Sie führt seitdem die laufenden Verwaltungsgeschäfte, Vorstand und Vertreterversammlung zeigten sich stets sehr zufrieden mit ihrer Arbeit.

Frau Petzoldt ist im Kollegenkreis geachtet und zeigt sich stets als ein verlässlicher Partner für die Träger des Brandschutzes und die Versicherten.

So wurde sie zwischenzeitlich u.a. auch als ordentliche Vertreterin in den Landesbeirat für Brandschutz, Allgemeine Hilfe und Katastrophenschutz des Freistaates Thüringen berufen.

Das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt hat Iris Petzoldt zum 9. März 2016 nunmehr zur Geschäftsführerin der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte bestellt.

Stärkere Kontrollen für Persönliche Schutzausrüstung

Neue PSA-Verordnung der EU richtet sich vor allem an Hersteller



Foto: Christian Heinz

Am 20. April 2016 ist die neue sogenannte „PSA-Verordnung“ der Europäischen Union in Kraft

getreten. Sie ersetzt die PSA-Richtlinie 89/686/EWG und richtet sich in erster Linie an die Hersteller von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA). Für die Feuerwehren bietet die neue PSA-Verordnung mehr Sicherheit, da nicht nur der Hersteller, sondern auch Händler und Importeure sich vergewissern müssen, dass sie geprüfte und zugelassene Schutzausrüstung in den Ver-

kehr bringen bzw. verkaufen. Es gilt eine Übergangszeit von zwei Jahren, in der Hersteller, Behörden und Zertifizierungsstellen Gelegenheit haben, sich auf die beschlossenen Änderungen vorzubereiten.

Weitergehende Informationen sind auf der Homepage der HFUK Nord (www.hfuk-nord.de) und in der kommende Ausgabe des FUK-Dialogs erhältlich.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Feuerwehr-Unfallkassen Deutschlands – HFUK Nord, FUK Brandenburg, FUK Mitte

V.i.S.d.P.: Gabriela Kirstein, Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord (HFUK Nord), Hopfenstraße 2d, 24097 Kiel

Redaktion: Christian Heinz, Lutz Kettenbeil, Lars Frank, Gabriela Kirstein

Satz: Carola Döring, gestaltung aus flensburg, Südergraben 35, 24937 Flensburg, www.ausflensburg.de

Druck: Schmidt & Klaunig eK im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel

Fotos/Grafiken: Christian Heinz, Rüdiger Gaertner, Lutz Kettenbeil, Deutscher Feuerwehrverband, HFUK Nord, FUK Mitte, FUK Brandenburg, Jens-Oliver Mohr, DGUV

Rechtliche Hinweise: Texte, Fotos und Gestaltung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Verbreitung sind nur nach Rücksprache und bei Nennung der Quelle gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Illustrationen und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. © 2016 by FUK-Dialog. Alle Rechte vorbehalten.

Ihr heißer Draht zur Redaktion: Christian Heinz, (0431) 99 07 48-12 oder redaktion@fuk-dialog.de

Sie möchten schneller wissen, was bei den Feuerwehr-Unfallkassen los ist?

Unsere kostenlosen E-Mail-Newsletter informieren Sie regelmäßig. Einfach abonnieren unter: www.fuk-dialog.de